



## „Total-Ausfall“?



Thomas Thyroff  
Vorsitzender des Freien  
Verbandes Deutscher  
Zahnärzte –  
Landesverband Bayern

Sehr geehrte Kolleginnen  
und Kollegen,

„Sie setzen die Praxisgebühr so um, daß keiner mehr weiß, was vorne und hinten ist! Hunderttausende chronisch kranke Menschen, für die ein regelmäßiger Arztbesuch vielfach lebensnotwendig ist, wußten über Monate nicht, was sie zahlen müssen und was nicht. Die Ärzte wußten es nicht, die Kassen wußten es nicht und Rot-Grün wußte es schon gleich zweimal nicht. Da kann ich der zuständigen Gesundheitsministerin Ulla Schmidt nur sagen: Total-Ausfall!...“

Dieses Zitat aus einer Rede stammt keinesfalls, wie vermutet werden könnte, aus dem Statement eines wildgewordenen Ärzte-Funktionärs. Nein, diese deutlichen Worte fand der bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber am 25. Februar 2004 beim politischen Aschermittwoch der CSU in der Dreiländerhalle in Passau. Exakt zu dem Zeitpunkt, als der Staatskommissar die Amtsgeschäfte in der KZVB in der Münchener Fallstraße übernahm.

Ist es wirklich die Krankenkassengebühr, die Stoiber so zornig macht? Artikuliert er nicht das, was der Bevölkerung längst klar geworden ist, daß nämlich diese Gesundheitsreform wieder einmal den Namen Reform nicht verdient? Ist es so einfach, die Verantwortung für dieses handwerklich schlecht gemachte und letztlich in vielen Punkten nicht umsetzbare GMG allein auf Ulla Schmidt und die SPD abzuwälzen? Bestand nicht weitestgehender Konsens bei den großen politischen Parteien bei der Verabschiedung dieses Gesetzes?

Hier wird wieder die bewährte „Haltet den Dieb“-Strategie benutzt. Doch gerade der bayerische Ministerpräsident spricht so gerne vom „Modell Bayern“. Warum ergreift er hier nicht die Chance, die sich bietet? Die bayerische Sozialministerin Christa Stewens erklärt, mit ihr könne man über eine Ausgliederung der gesamten Zahnheilkunde reden, doch die Zeit sei noch nicht reif dafür:

Wenn nicht jetzt, wann dann?

In zahllosen Gesprächen haben bayerische Zahnärzte aller Verbände der Politik immer wieder erklärt, daß wir als Berufsstand zu unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung stehen, daß wir unsere Patienten als Partner und nicht als Opfer für unsere finsternen finanziellen Absichten sehen. Doch immer wieder wird das bekannte Klischee des „Abzockers“ benutzt, um unsere auch volkswirtschaftlich sinnvollen Vorschläge abzuschmettern.

Entscheidungen von großer Tragweite stehen an in diesen Tagen für die bayerischen Zahnärzte und für die Gesundheitspolitik in diesem Land. In Dante's Inferno geraten die Zeit ihres Lebens Unentschlossenen an den schlechtesten Platz in der Unterwelt – in die Vorhölle! Gerade das wollen wir uns jedoch nicht nachsagen lassen: Daß wir uns nicht mit aller Kraft eingesetzt hätten – für die Rechte unserer Patienten und für die Rechte der bayerischen Zahnärzte!

Ihr Thomas Thyroff